

Fürbitte

Herr, unser Gott,
du bist als Lebensspender und Befreier wirksam in der Welt.
Wir bitten dich, sende deinen Heiligen Geist zu uns!
Lass uns wach und frei sein zu deinem Dienst.
Lass uns die täglichen Entscheidungen in der Verantwortung
vor dir treffen.
Hilf uns, nüchtern zu sein, ohne hartherzig zu werden.
Nimm dich der Deinen auf Erden an.
Hilf, dass wir ein gutes Zeugnis ausrichten vor der Welt,
und lass Frieden und Versöhnung in ihr wirken.
Erbarme dich der Welt in ihrer Not,
lehre die Völker miteinander zu leben,
sich gegenseitig anzunehmen und einander zu helfen.
Wir denken in diesen Tagen besonders an die Menschen in Israel,
die Krieg erleiden.
Lass Liebe, Geduld und Vergebungsbereitschaft
alle Feindseligkeiten überwinden.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit,
in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Der Herr segne und behüte uns.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.
Amen



Evangelische
Luther-Kirchengemeinde
Alt-Reinickendorf

Andacht für den 16.05.2021

Sonntag Exaudi

Pfr. Dr. Rainer Metzner

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat,
der Bund und Treue hält ewiglich
und nicht preisgibt das Werk seiner Hände.

Psalm 27

Der Herr ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?
Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?
Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne:
dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein Leben lang,
zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn
und seinen Tempel zu betrachten.
Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit,
er birgt mich im Schutz seines Zeltes
und erhöht mich auf einen Felsen.
Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und erhöre mich!
Mein Herz hält dir vor dein Wort: „Ihr sollt mein Antlitz suchen.“
Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!
Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht
und tu die Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil!

Andacht

Der Namen Exaudi für den heutigen Sonntag stammt aus Psalm 27: „Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe!“ (s.o.). Der Ruf „höre“ lautet in Latein „Exaudi“. Mit Hören verbinden wir das Sinnesorgan des Ohres. Über seine Sinne kann der Mensch Gott und Welt um sich wahrnehmen. Sie sind eine Art Antenne zur Außenwelt, mithin auch zur Welt Gottes.

Die Bibel redet von Gott oft wie von einem Menschen. Man stellt sich Gott vor, als ob er Augen, Ohren und Stimme hat, um uns zu sehen, zu hören und mit uns zu sprechen. Natürlich ist das nur im übertragenen Sinn gemeint, denn Gott selbst braucht keine Augen, Ohren oder Lippen, um sich bemerkbar zu machen. Jedoch sind **wir** es, die die Welt nicht anders als mit unseren Sinnen wahrnehmen können, und daher hat sich Gott selbst soweit menschlich gemacht, dass wir ihn wahrnehmen können.

Eine sehr dichte Art, mit der wir Gott spüren, ist es, wenn wir Gottes Segen erfahren. Auch hier sind wir auf die Mithilfe unserer Sinne angewiesen – oder besser gesagt, auf die Mithilfe Gottes, der sich unserer Sinnenwelt zu erkennen gibt. Für die Bibel ist der Segen kein leeres Wort, sondern ein wirkmächtiges Mittel der Zusage und des Beistandes. Ohne den Segen Gottes kann nichts gelingen. Unverzichtbar gehört der Segen auch in jeden Gottesdienst, in jede Andacht. Für gewöhnlich ist es der sogenannte aaronitische Segen, mit dem wir am Ende des Gottesdienstes in die Welt hinausgehen. Er stammt aus dem 4. Buch Mose. Dort erteilt Gott an Mose den Auftrag, das Volk Israel mit diesen Worten zu segnen:

**„Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.“**

Dieser Segen hat es in sich. Es sind Worte, aber keine leeren Worte. Das Wort „Segnen“ heißt zunächst einmal nichts anderes als „Sagen“. Doch wenn wir segnen, haben wir immer Gutes im Sinn – im Unterschied zum Fluch, der das Gegenteil vom Segen ist. Das lateinische Wort für Segen „benedictio“ heißt „ein gutes Wort sagen“. Segnen heißt also, jemandem ein gutes Wort mit auf den Weg geben.

Das ist keineswegs ein Vorrecht von Pfarrern und Pfarrerinnen. Gesegnet wurde schon immer und auch von Nicht-Priestern. In einem Felsengrab in Jerusalem hat man 1986 zwei sehr alte, aus dem 6./5. Jh. v. Chr. stammende, Silberblechröllchen gefunden, auf denen unser biblischer Segen geschrieben steht. Als Grabschmuck waren sie den Verstorbenen auf die Stirn oder um den Hals gelegt worden. Offenbar hat man diese Segensworte schon zu Lebzeiten im privaten Leben bei sich getragen. Man wollte sich ihrer Verheißung immer neu vergewissern, im Leben und im Sterben hinaus.

Was bedeutet es, wenn wir gesegnet werden? Wir lassen uns das gute Wort Gottes mit auf den Weg geben. Auf dem Weg in die Welt hinaus vergewissern wir uns der Lebenskraft Gottes. Für mich verbindet sich mit dem Segen das freundliche und sympathische „Angesicht“ Gottes. Gott will „Gesicht zeigen“. Gut, dass wir nicht eine hässliche Fratze, sondern ein freundliches und einladendes Gesicht an unserer Seite haben. Amen.

Auf Christi Himmelfahrt allein (EG 122,2)

Weil er gezogen himmelan und große Gab empfangen,
mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen;
denn wo mein Schatz gekommen hin,
da ist auch stets mein Herz und Sinn,
nach ihm mich sehr verlanget.



Die Audiodatei zum Gottesdienst
finden Sie unter www.elkar.de